

Schwerte

Amthliches Kreisblatt

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für die sechsseitige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 112.

Schwerte, Samstag, 23. September 1893.

26. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Postpaketverkehr mit Niederländisch-Indien.
Vom 1. Oktober ab tritt Niederländisch-Indien
der Wiener Postpaket-Übereinkunft vom 4.
Juli 1891 bei.

Infolge dessen kommen von diesem Zeitpunkt ab
auf den Postpaketverkehr nach Niederländisch-Indien
die Bedingungen und der Tarif des Vereinsdienstes zur
Anwendung. Die Postanstalten erteilen hierüber auf
Verlangen nähere Auskunft.

Berlin, 17. September 1893.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts v. Stephan.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eingekessenen des Amtsbezirks, welche
für das Jahr 1894 einen Wandergewerbeschein wünschen,
haben sich bis zum 15. Oktober 1893 auf hiesigem
Amtsbureau Zimmer Nr. 1 zu melden.

Der für das Jahr 1893 erteilte Wandergewerbeschein
ist mit vorzulegen.

Aplerbeck, den 8. September 1893.
Der Amtmann Gutzbar.

Deutsches Reich.

Die großen Manöver bei Güns in Ungarn
kommen jetzt nach einem recht befriedigenden
Verlauf zum Abschluss. Kaiser Wilhelm ent-
spricht noch für einige Tage einer Jagdeinla-
dung des österreichischen Kaisers und reist dann
über Potsdam nach Schweden. Das Haupt-
gewicht bei den großen ungarischen Manövern
beruhte bisher immer noch auf einer schneide-
nden Verwendung der Kavallerie; zeitweise waren
10 000 Mann Reiterei vereinigt. Der Kaiser
stattete auch dem früheren österreichisch-unga-
rischen Botschafter in Berlin, Grafen Szecse-
nyi, einen längeren Besuch ab. — Ueberhaupt
war die ganze Reise unseres Kaisers durch die
Reichslande wie durch Baden und Württemberg
ein ununterbrochener Triumphzug, der nicht
blos vom militärischen, sondern auch vom pa-
triotischen und politischen Gesichtspunkt aus
einen mächtigen Eindruck in der ganzen Welt
gemacht hat und wesentlich zur Erhaltung
des Friedens beitragen dürfte. Mögen die
Franzosen und Russen einen noch so großen
Unmut darüber an den Tag legen, — sie ha-
ben auf's Neue gesehen und so deutlich, daß
sie es selbst zugeben müssen — das deutsche
Schwert ist haarhart geschliffen, und fest steht
und treu das ganze deutsche Volk zu Kaiser und
Reich. Insbesondere ist die Beobachtung wohl-
thuend, daß die Person unseres Kaisers sich
auch in Süddeutschland steigender Beliebtheit
erfreut.

Aus Güns wird berichtet: Dem Verneh-
men nach hat Kaiser Wilhelm, der erst nach-
träglich von der schweren Erkrankung des Für-
sten Bismarck erfuhr, diesem von hier aus
telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen und
dem Fürsten mit Rücksicht auf das ungünstige
Klima in Friedrichsruh in einem der Kaiser-
schlösser Wohnung angeboten. Fürst Bismarck
danke lebhaft in einem ausführlichen Tele-
gramm, verzichtete jedoch auf die Annahme des
kaiserlichen Anerbietens auf den Rat des Pro-
fessors Schwemmer, der sich gegen eine Ver-
änderung des gewohnten Aufenthalts aussprach.
Man hofft allgemein, daß das Entgegenkommen
des Kaisers der Ausgangspunkt einer vollstän-
digen Versöhnung sein wird. Dieser Depeschen-
wechsel hat großes Aufsehen auch im Auslande
erregt. In Wien und London sprechen die
Zeitungen meist ihre Genugthuung über die
angebahnte Versöhnung aus, meinen aber,
Fürst Bismarck werde nunmehr seine Haltung
gegenüber dem neuen Kurse ändern müssen.
In Paris deutet man verdeckt darauf hin,
es möchte wohl in absehbarer Zeit ein Kanzler-
wechsel eintreten.

Es verlautet, die Landtagswahlen seien
für den 27. Oktober bezw. 4. November
beabsichtigt.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird in Privat-
briefen von Mitgliedern unserer dortigen
Schutztruppe von einem neuen Siege über die
Leute des verachteten Bantustammes Hendrik
Witboi berichtet. Auf unserer Seite waren
nur 4 leichtverwundete, die Bantustamm hatten
12 Tote, 30 Verwundete, 18 Pferde und viele
Gewehre sind erbeutet.

Frankreich.

Einen Wink mit dem Zaunpfahl giebt der
Pariser „Figaro“ der russischen Regierung.
Er hält dieser die russischen Anleihen in
Frankreich seit 1888 vor, ohne dabei die
Eisenbahnanleihen mit in Rechnung zu bringen.
Es sind die folgenden:

10. Dez. 1888 — 500 Millionen Franken
29. März 1889 — 700 „

24. Mai 1889 — 1241 Millionen Franken
20. Febr. 1890 — 360 „
3. April 1890 — 300 „
13. August 1890 — 41,7 „
21. Jan. 1891 — 320 „
15. Oktob. 1891 — 500 „

Das giebt für diese acht Anleihen die stattliche
Summe von 3963 756 000 Franken und wenn
man die Eisenbahnanleihen hinzuzählt, mindestens
4 1/2 Milliarden. Rußland soll, das ist des
Pubels Kern, nachdem Frankreich ihm soviel
entgegenkommende Liebe bewiesen hat, endlich
ein festes Bündnis mit Frankreich abschließen,
oder aber — die Franzosen werden hinfort
die Taschen zuhalten. In einem andern
französischen Blatt war jüngst zu lesen, nachdem
die Mitgift gezahlt sei, sei es nunmehr Zeit,
zur Unterzeichnung des Heiratskontrakts zu
schreiten. Wir vermuten aber, daß die Russen
sich recht hartnäckig zeigen werden, sie haben
zwar die Mitgift vorweg genommen und werden
auch noch mehr nehmen, wenn mehr zu haben
ist, vor allem werden sie die Flottenstation
im Mittelmeer nicht ausschlagen, sie werden
sich auch die französischen Weine in Toulon
gut schmecken lassen, und sich französische
Liebesumarmungen wohl gefallen lassen — aber
den Franzosen ihre Lieblingsschwärme zu erfüllen,
wird ihnen sehr fern liegen. Denn was ist
den Russen Elßaß-Lothringen? Es ist ihnen
Hefuba. Ihnen liegt an französischer Hilfe,
aber den Franzosen beizuspringen, fällt ihnen
gar nicht ein; wir meinen vielmehr, daß der
schlaue und rücksichtslose Russe die französische
Schöne mit der Jakobinermütze, die sich ihm
an den Hals geworfen hat, zuletzt mit gebrochenem
Herzen sitzen lassen wird.

Der Russenfanatismus der Franzosen
verliert sich nachgerade ins Uferlose. Das
ganze französische Volk wettersert, sich den
Russen zu Füßen zu legen, vor allem andern
aber sind es die französischen Sozialdemokraten,
welche einander in Speichelleckerei vor dem
Moskowitertum überbieten. Die derzeit in
Frankreich grassierende Russomanie geht soweit,
daß in Paris dieser Tage ein auf frischer
That erwischter Taschendieb, bloß weil er
russischer Nationalität war, von dem Bucht-
polizeigerichte einstimmig freigesprochen wurde!

Rußland.

Ein höchst unbequemer Zufall ist es für
die Regierung, daß der Höhepunkt der Fest-
tage von Toulon auf den Tag der Hinrichtung
Marie Antoinettes fällt, wozu dann die Mar-
seillaise die passende Musik geben wird.

Amerika.

Auf der Schiffsausstellung in Chicago
erhielten: Großbritannien 16 Preise, Deutschland
9, Niederlande 3, Rußland 28, Schweden 3,
Frankreich 7. Auf der Ausstellung für Land-
wirtschaft und Spirituosen erhielten: Rußland
25, Deutschland 7, Spanien 6, Schweden 3,
Österreich, Dänemark und Türkei je einen
Preis. Die Direktion der Ausstellung soll
die Verlängerung der Ausstellungsdauer bis
zum 31. Dezember in Erwägung gezogen
haben. Ob dadurch das Defizit viel geringer
würde, muß nach den bisherigen Erfahrungen
zweifelhaft erscheinen. Mehrere ausländische
Kommissare sollen dem Plan günstig gestimmt
sein.

Die New-Yorker Staatszeitung schreibt: „Die
Chicagoer Ausstellung scheint aus dem Sclandal
nicht mehr heraus zu kommen. Die Korrup-
tionsbeschuldigungen häufen sich. Eine der
stärksten ist die, daß die Preisrichter, wenn
sie die ihnen bewilligten 750 Dollar haben
wollen, vom Sekretär der Nationalkommission
mit Bedauern über Geldmangel abgespeist und
an einen Clerk verwiesen werden, der ihnen
dann das Geld mit einem Rabatt von 10 Proz.
beforgte. Diese Angabe ist uns von einem der
Preisrichter auf der Durchreise nach Europa
unter dem Ausdruck der höchsten Verachtung
gegen die „Macher“ unter den Ausstellungs-
behörden bestätigt worden. Die Bestechung
der Preisrichter wird unter diesem System
eine sehr leichte Sache und es wäre zu ver-
wundern, wenn da Bestechung nicht in großem
Maßstabe stattfände. Das mit der Untersuchung
der gegen den Preisrichter Higbee erhobenen
Anklage betraute Komitee hat der National-
kommission sein Urteil unterbreitet. Dasselbe
lautet auf schuldig und sofortige Entlassung
aus dem Verbands der Preisrichter. Frank
D. Higbee war Mitglied der Preisrichter-
kommission für das Kunstgewerbe und war
angeklagt, sich dem Präsidenten der „Cary
Safe Company“ angeboten zu haben, ihm

gegen 1200 Doll. eine Medaille zu verschaffen.
Cary beschwor vor dem Untersuchungskomitee,
daß die Anklage begründet sei; sein Schwieger-
sohn, Brundage, bestätigte Carys Aussagen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 20. Sept. Zur Westfalen-
fahrt zum Fürsten Bismarck, welche,
wie gemeldet, in liberalen Kreisen geplant sein
soll, wird weiter gemeldet, daß mit der Fahrt
selbstverständlich keinerlei Demonstrationen ver-
bunden werden solle, sondern man wolle dem
großen Manne nur beweisen, wie warm noch
die Liebe und Verehrung für ihn und seine
gewaltigen Verdienste um unser liebes Vater-
land weithin die Herzen beherrscht. Man habe
bereits eine Anfrage nach Kissingen, dem zeitli-
chen Aufenthaltsorte des Fürsten ergeben lassen,
ob der Plan auf Billigung rechnen könne. Eine
Antwort sei bis jetzt noch nicht eingetroffen.
Leider ist es fraglich, ob die tüchtige Kran-
theit, die den großen Mann befallen, ihm ge-
stattet, in allernächster Zeit Besuche zu em-
pfangen.

Schwerte, 21. Sept. Seitens des preu-
sischen Kultusministers sind neuerdings wie-
derholt Verfügungen ergangen, die den hohen
Wert erkennen lassen, der an dieser Stelle auf
die Pflege der alten Volks- und Turnspiele
in den Schulen gelegt wird. Es sind die
Leiter der Anstalten mit entsprechenden Wei-
sungen versehen und außerdem von den Kreis-
schulinspektoren regelmäßige Berichte eingefor-
dert worden darüber, in welchen Orten und
in welchem Umfange diesem Unterrichtsgegen-
stande Rechnung getragen wird. Bei den
Schülern finden die Spiele großen Beifall.
An manchen Orten wird bereits beabsichtigt,
durch die in Berlin vorgebildeten Kräfte diesen
Unterricht so zu pflegen und auszu dehnen,
daß auch junge Leute sich daran beteiligen
können.

* Schwerte, 21. Sept. Ein ungemein
lebhafter Eisenbahnverkehr war vorgestern abend
auf unserem Bahnhof wahrzunehmen. In
der Zeit von 7 Uhr abends bis in die Nacht
hinein sind neben den fahrplanmäßigen Perso-
nen- und Güterzügen nicht weniger als 7 Mi-
litärzüge in der Stärke von 35 bis 50 Wagen
hier durchgekommen. Diese Sonderzüge kamen
aus der Richtung Hamm und führten die
Mannschaften aus dem Manöver wieder in ihre
Garnisonorte zurück.

Schwerte, 21. Sept. Der Tagelöhner A.
Neubach von hier hat dem Stundateur Heinr.
Reinert in Menden einen Koffer erbrochen
und alsdann eine Summe bares Geld und
sonstige Gegenstände entwendet. A. ist verhaftet.

* Schwerte, 22. Sept. „Ein Glück, daß
die Schule wieder angefangen hat,“ so kommt
es aus dem Herzen vieler Mütter. Wer
empfände diese Freude nicht voll und ganz mit
ihnen! Wie manches Loch im Strumpf, wie
mancher Riß in den Kleidern mehr wie sonst
noch mußten in den Händen der Vielgeplagten
während der Ferien Heilung suchen! Wie mö-
gen die Jungen, in goldener Freiheit wie junge
Höcklein übermütig und lässig geworden, der
Mutter oftmals den Kopf recht warm gemacht
haben! Nun übernimmt die Schule wieder für
den größten Teil des Tages das Kommando.
Mit dem gestrigen Tage wurden die Schularbeit
in unserer Stadt auf allen Linien wieder aufge-
nommen und nur die Schülerinnen der Töchter-
schule feiern noch ein paar Tage, da durch Erweite-
rung der Räumlichkeiten die Schule erst Montag
zu beziehen ist. Mit dem kommenden Semester
beginnt auch die Wirksamkeit der beiden neu-
gewählten Lehrerinnen an dieser Schule.
Die Schulanfänger im allgemeinen aber wollen
wir auf die Wichtigkeit des gegenwärtigen Zeit-
punktes aufmerksam machen. Das Winterhal-
bjahr ist die beste Zeit zum Arbeiten und gerade
das Quartal von den Herbstferien bis Ostern
ist das wichtigste im ganzen Jahr. Wer sich
und seinen Eltern den Kummer ersparen will,
bei der nächsten Versetzung ein ungünstiges
Resultat zu erlangen, der setze sich jetzt auf die
Hosen, denn bis Weihnachten wird unweifel-
haft über sein Schicksal entschieden. Was bis
zu diesem Zeitpunkt versäumt wird, läßt sich
nicht mehr nachholen. Das gilt ganz besonders
auch für diejenigen Schüler, namentlich der
Volksschulen, welche jetzt ihr letztes Halbjahr
beginnen. Der frühe Ostertermin schließt das
selbe ohnehin vorzeitig ab, und es gilt darum
doppelten Fleiß und Ausdauer, wenn man
nicht im späteren Leben, für das ja ausschließ-

lich gearbeitet wird, einen nutzlos durchlebten
Jugend schmerzlich gedenken will.

Söfde, 19. Sept. Am 26. d. M. wird
unsere Gemeinde Einquartierung erhalten und
zwar Husaren, 5 Offiziere, 111 Mann und
126 Pferde.

Opherdie, 19. Septbr. Mit dem 1.
Oktober d. J. ist unser Pfarrer, Herr Strath-
mann, zum Kreis Schulinspektor des Amtes
Aplerbeck ernannt worden. Genannter Herr
wird im Nebenamte über 50 Schulklassen zu
verwalten haben. — Dem Vernehmen nach
hat der scheidende Kreis Schulinspektor Herr
Pfarrer Weinberg auf nächsten Freitag im
Hotel Herbrecht zu Aplerbeck eine Abschieds-
konferenz anberaumt und zwar auf Wunsch
der Konferenz-Mitglieder des Bezirkes Hörde-
Aplerbeck.

U n n a, 20. Sept. Ein ganz einfacher
aber auch verwegenen Diebstahl hat gestern
abend in dem Geschäft des Herrn G. Harger,
Holzhändler, stattgefunden. Der Geschäfts-
inhaber, Herr H., hatte 2000 M. in Rollen
aus dem auf dem Contor befindlichen Geld-
schrank herausgenommen und solche in eine auf
der Schlafstube stehende Kommode untergebracht.
Als zwischen 9 und 10 Uhr gestern abend die
Frau des Herrn G. in der Nähe der Schlaf-
stube zu thun, hört sie Geräusch und die Worte:
„Du komm!“ Im Augenblick sind denn auch
die Diebe durch das im ersten Stock befindliche
Fenster der Schlafstube gesprungen. Fort waren
sie und mit ihnen die aus der Kommode ge-
stohlenen 1500 M. Die noch gestern abend
eifrig beschäftigte Polizei in das Dunkel
noch kein Licht hineinbrachten können.

Menden, 20. Sept. In unserer Stadt
sind letzter Tage verschiedene Typhus-Ertran-
kungen vorgekommen, wovon eine bereits einen
tödlichen Ausgang genommen hat.

Iserlohn, 21. Sept. Ueber ein neues
Eisenbahnprojekt Iserlohn-Holzwickede-Dort-
mund wird einer hiesigen Zeitung geschrieben.
Während schon seit Jahren in unserer Lokal-
presse die verschiedensten Vorschläge gemacht
worden, wie Iserlohn mit dem Kohlenrevier
durch eine Eisenbahn verbunden werden könnte,
ist merkwürdiger Weise des billigsten, gerade-
sten und natürlichsten Weges nach Dortmund
(warum soll es immer Schwerte sein?) noch
nicht gedacht worden. Diese Linie, man ver-
gleiche die Karte, beginnt in Iserlohn am Ost-
bahnhof, läuft an den westlichen, wenig ertrag-
reichen Abhängen des Bermingser- und Baar-
thales entlang über Quingen-Walfringen-
Haus Ohle nach Geisede, schneidet dort in
schräger Richtung die Ruhrthalbahn, um vor
dem Schwerter Tunnel (Blockstation) in die
Linie Schwerte-Holzwickede hineingeleitet zu
werden. Die Strecke wird billig zu bauen sein,
weil mit Ausnahme der Ruhrwiesen keine wert-
vollen Grundstücke zu erwerben sind, Damm-
bauten und Brücken sind nur in dem bei Gei-
sede verhältnismäßig engen Ruhrthal erforder-
lich, Tunnel giebt es nicht. — Die Steigungs-
verhältnisse sind anscheinend günstige. Eine
Verbindung Quingen-Hemer usw. ist sehr gut
herzustellen. Für Iserlohn kommt noch hinzu,
was zu beachten ist, daß der Ostbahnhof mit
einem großen Teil der städtischen Waldungen
im Laufe der Jahre durch ein praktisch an-
gelegtes Waldbahnnetz verbunden werden und
die Stadt ihre Grubenhöhlen ohne Abschra-
ft in das Kohlenrevier verkaufen kann! Als
Güterbahnhof, sowie für die Kohlenabfuhr wird
mehr als die Hälfte der Iserlohrner Fabrika-
ten und Kaufleute dem Ostbahnhof den Vor-
zug geben. — Hoffentlich tragen obige Zeilen
dazu bei, daß man das Projekt Iserlohn-Holz-
wickede-Dortmund in beteiligten Kreisen recht
gründlich erörtert. Dortmund ist ein wichtiger
Knotenpunkt im westfälischen Eisenbahnnetz,
bekommt Anschluß an den Emskanal, die Ober-
postdirektion usw. usw., warum sollte Iserlohn
nicht unmittelbar und mit verhältnismäßig ge-
ringen Kosten mit dieser, mächtig emporblühen-
den Nachbarin verbunden werden können?

Arnsberg, 19. Sept. Das hiesige Wahl-
komitee der Zentrumsparthei hatte dem Reichstags-
abgeordneten Fußangel die Kandidatur für die
Landtagswahlen in Wahlkreise Arnsberg-
Brilon-Lippstadt angeboten. Da Herr Fuß-
angel aber für Olpe-Meschede angenommen
hat, wird nun Herr Amtsgerichtsrat Schwarze
in Mithen aufgestellt werden.

Meschede, 19. Sept. Abgeordneter
Fußangel hat eine Kandidatur für die Landtags-

wahlen im Wahlkreise Olpe - Meschede angenommen.

Berleburg, 18. Sept. Die Folgen der Futtermittelnot treten gegenwärtig in den enormen Preisen zu Tage, welche bei Gras- und Grummetverkäufen geboten werden. So wurde z. B. bei dem Verkauf des Grummetts auf einigen städtischen Wiesen die Summe von 670,50 Mark erzielt, während hierfür im Vorjahre nur 90 Mark einkamen.

Hamm, 19. Sept. Ein Bergmann von hier, dessen Wiege jedoch im fernen Osten auf polnischem Boden gestanden, hat sich auf hiesigen Bahnhof des öfteren in ein Wagen-Abteil 1. Klasse geschlichen und war auf diese Weise bis Courl, dem Endziel seiner Reise, mit durchgeglitscht. Die dienstthuenden Beamten, welche bekanntlich die 1. Klasse nur dann revidieren, wenn sie wissen, daß ein Passagier in diese Klasse eingestiegen, konnten das verbotswidrige Handeln des Mannes gar nicht beobachten, da derselbe immer von einer entgegengesetzten Seite einstieg. Wenn es der Zufall gerade wollte, daß ein Beamter Miene machte, den Wagen zu betreten, so huschte der Mann auf den Abort. Der Krug geht jedoch so lange zu Wasser, bis er bricht, und die rächende Nemesis ereilte auch den biedern Polenjahn, der vom Schöffengerichte mit 8 Tagen Gefängnis bestraft wurde.

Paderborn, 18. Sept. Ein unheimlicher Gast ist seit wenigen Tagen in unserer Stadt eingekerkert: der Typhus. Bis heute sind bereits 26 ernstliche Erkrankungen aus allen Teilen der Stadt angemeldet worden.

Recklinghausen, 19. Septbr. In der Nacht von Sonntag auf Montag ist laut "Westf. Bztg." auf die hiesigen Polizeidiener ein Attentat verübt worden. Als die Polizeidiener gegen 2 Uhr auf Patrouille waren, fielen plötzlich zwischen Stein- und Lohor, in der Nähe der Synagoge, mehrere Schüsse, wovon zwei den Polizeidiener Bohlheid trafen. Derselbe wurde gleich darauf in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darnieder liegt. Den oder die Täter hat man bis jetzt noch nicht ermittelt.

Remscheid, 19. Sept. Zu den hier vorgenommenen Erkrankungen infolge des Genußes vom sogenannten Preßtopf teilt der Regiermeister St., von welchem die Wurst bezogen war, mit, daß von amtlicher Seite die Thatsache einer Vergiftung noch nicht konstatiert worden sei. Von hiesigen Chemikern sei die Wurst untersucht worden, ohne daß man giftige Stoffe in derselben gefunden hat. Zur chemischen Untersuchung ist nunmehr auch ein Stück der Wurst nach Elberfeld geschickt worden.

Elberfeld, 19. Sept. In einer Höhe von 800-1000 Meter hat die Luftschifferin, Fräulein Paulus im dichten Nebel den Sprung gleichsam ins Dunkle hinein mit dem Fallschirm gethan, und von dem ersten Fallschirm aus auch noch den Abstieg mit dem zweiten Fallschirm ausgeführt. Die unerschrockene, wagemutige Dame fiel mit dem Fallschirm in einer Waldung zu Buchenhöfen bei Elberfeld nieder, sie blieb aber dort in einem etwa 40 Fuß hohen Eichenbaum hängen. Personen aus der Nähe, die aus dem Gewölle die Luftschifferin mit dem Fallschirm hatten abwärts sehen, eilten hinzu und waren ihr mit Stricken und Leitern behilflich, sich aus ihrer gefährlichen Lage hoch in dem Gipfel des mächtigen Baumes zu befreien, und so gewann sie glücklich wieder den Boden unter den Füßen.

Köln, 15. Sept. Eine drohliche Geschichte ereignete sich, wie die "K. Bztg." erzählt, gestern morgen am Hohenzollern-Ring. Eine Droschke brachte dort einen von der Reise heimkehrenden Herrn vom Bahnhofe nach seinem Wohnhause, aus dem alsbald die Hausfrau dem Erwarteten entgegensteuerte. Da er nun dem Wagen nicht schnell genug entsteigen konnte, lehnte er sich zur ersten Begrüßung seiner besseren Hälfte aus dem Wagenfenster heraus. Infolge seiner außerordentlichen Beileibtheit konnte er aber trotz allen Schiebens, Drehens und Wendens seines Oberkörpers auf diesem Wege nicht mehr zurück. Schweifend gab er schließlich alle Versuche auf; der Kutscher brachte sein Gefährte schleunigst in seine Stallung, während der Fahrgast auf dem ganzen Wege am Fenster herausgehängt mußte. Die Straßenjugend eilte dem Wagen in hellen Haufen und unter jubelnden Freuden ausbrüchen nach. Mit Hilfe eines Schreiners wurde das Fenster auseinander genommen und der Fahrgast nach Erlegung der entstandenen Unkosten endlich aus seiner bedrängten Lage befreit.

Nach en, 18. Sept. Der 32jährige Arbeiter aus der Sandtaufstraße, der am Samstag nachmittag seine 70 Jahre alte Mutter zum Fenster hinauswarf, so daß die Arme ihr Leben einbüßte, ist nach der ärztlichen Untersuchung für irrsinnig erklärt worden. Er leidet an Säuerwahn.

Osnaabrück, 16. Sept. Die Nachrichten vom Biesberge, wo vor acht Tagen im Stillebach 9 Bergleute infolge Wasserdurchbruchs verunglückten, lauten sehr betrübend. Danach soll die Pumpe, die so vorzüglich arbeitete, daß der Wasserstand bis auf 8 Meter Höhe bereits herabgedrückt war und alle Hoffnung vorlag, die Leichen der neun verunglückten Bergleute bald an's Tageslicht bringen zu können, versagt haben, und der Wasserstand bereits wieder auf die frühere Höhe gewachsen sein. Der Stillebach, der schon oft Gefahr lief, ein

Opfer der wilden Bergwässer zu werden, scheint jetzt abermals vor einer solchen Katastrophe zu stehen.

Cholera Nachrichten.

Der Reichsanzeiger berichtet: Nach den dem Kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen Meldungen wurden in Hamburg vom 20. bis 21. d. M. morgens 12 Neuerkrankungen an Cholera, darunter zwei mit tödlichem Ausgange, ferner 1 Sterbefall unter den früher Erkrankten festgestellt. Eine recht hitzige Choleraepidemie gab es in der Hamburger Stadtverwaltung über den Wiederaustritt der Cholera. Der Obergerichtsrath Meyer konnte aber die allgemein beschriebene Erklärung abgeben, daß jetzt gegen das fernere Eindringen von unsittlichem Genuß in das Reinwasser eine absolute sichere Gewähr geschaffen sei. Dies Eindringen hat den Wiederaustritt der Epidemie bekanntlich herbeigeführt. In Altona ist 1 Erkrankung und 1 Todesfall; in Berlin ist ebenfalls Cholera bei einem Schiffer festgestellt. Außerdem sind bei zwei Verwandten des in Mannheim verstorbenen Arbeiters Choleraerkrankungen festgestellt. In Berlin sind noch drei Choleraerkrankungen dem Lazareth zugeführt. In Belgien sind einige Cholerafälle in der Brüsseler Vorstadt Molenbeek vorgekommen. In Frankreich nimmt die Seuche in Dampremy bei Charleroi noch zu; gestern wurden 20 Erkrankungen gemeldet.

In Oesterreich-Ungarn hält die Cholera sich noch in Pest, während sie in den verheerenden Komitaten fast erloschen ist. In Neutestendorf, wenige Stunden von Wien, ist ein Kutscher allem Anschein nach an der Cholera gestorben. Derselbe hatte vor seiner Erkrankung nachweisbar Donauwasser getrunken. In Rußland ist von einer Abnahme der Seuche laut dem letzten Wochenbericht, der viele Hunderte von Cholerafällen aus den verschiedensten Gegenden meldete, noch nichts zu merken. In Petersburg nimmt die Zahl der Cholerafälle ständig zu. Momentan giebt es täglich etwa 50 Erkrankungen und 20 Todesfälle.

Soziale Bewegung.

Paris, 21. September. In Folge der drohenden Haltung der streikenden Bergleute mußten im Auslandsgebiete sämtliche Bahnstrecken militärisch besetzt werden, da eine Sprengung der Schienen mittels Dynamit befürchtet wird. Auf der Bahnlinie Aniche-Vens wurden bereits die Geleise aufgesprengt. Die Sozialisten agitierten in der regsten Weise und verteilten massenhaft den sozialistischen Katedismus, welcher zur Verabreichung der Bergwerks-Gesellschaft auffordert. Circa 1000 Soldaten halten gegenwärtig das Streikgebiet besetzt, in Vens wurden 2000 Soldaten einquartiert. Zwischen berittenen Jägern und Auslandsbüchsen hat bereits ein Zusammenstoß stattgefunden und zwar in der Nähe von Somain, wobei sieben Arbeiter schwer verwundet wurden. Die Bevölkerung nimmt immer mehr offen Partei für die Streikenden, die Lage wird mit jedem Tage bedrohlicher.

Bermischtes.

* Berlin, 18. September. Eine harte Strafe ist über die Mannschaften des Beurlaubtenstandes verhängt worden, welche bei einer Schlägerei gelegentlich der Frühjahrs-Kontroll-Versammlung zu Saalfeld in Ostpreußen einige Gendarmen thätlich angriffen. Hierfür sind zwei der Rädel-führer, verheiratete Familienväter, nunmehr zu je fünf Jahren Festungshaft verurteilt worden.

* Aus der Zeit, da Bismarck noch Gesandter in Petersburg, aber bereits als Botschafter nach Paris berufen war, erzählt ein Ungenannter, der in der "Köln. Ztg." Kapitel aus einem bewegten Leben veröffentlicht: Eine der geistreichsten Frauen des Petersburger Hofes war die Großfürstin Marie, verwitwete Herzogin von Leuchtenberg, zum zweitenmale morganatisch mit dem Grafen Stroganow vermählt, — eine Dame, bei welcher der spätere Reichskanzler besonders in Gnaden stand. Bismarck nun wurde vor seiner Abreise nach Paris noch einmal, gleichzeitig mit dem Grafen Robert von der Goltz, seinen bereits eingetroffenen Nachfolger, zum Thee bei der Kaiserin in vertrautem Kreise geladen. Raum eingetreten, fühlt er, da eben der Kaiser den Grafen begrüßte, eine feine Frauenhand auf die seine sich legen und hört den leisen Ausruf: "Donnerwetter, ist der aber hässlich!" Er wandte sich und erblickte die Großfürstin, die verflohen mit drolligem Gesichtsausdruck auf den neuernannten Diplomaten hindeutet. Aber schon hat auch Herr v. Bismarck geantwortet: "O nein, Kaiserliche Hoheit sind nur zu sehr vermehrt durch mich."

* Ein Abendeffen im Löwenzwinger, das ist der neueste Sport der italienischen Jugend. Vor einem großen Publikum betraten vor einigen Tagen zwei junge Leute, der Student Cecchini und der cand. med. Beltrami, den Löwenzweig in der Menagerie Kludsky in Bologna und nahmen in Gegenwart zweier afrikanischer Löwen in aller Seelenruhe ihr Souper ein, wobei es auch an Toasten nicht fehlte. Nachdem sie noch ein paar Cigaretten geraucht, verließen die beiden jungen Leute wieder das merkwürdige Restaurant, ohne daß ihnen auch nur ein Haar gekrümmt worden wäre.

* Großes Aufsehen erregt in Genua die Verhaftung des Sohnes des Deputierten Elia aus Ancona wegen Einbruchsdiebstahls. Seit langer Zeit waren auf der Straße Turin-Genua aus Wagenabteilungen erster Klasse zahlreiche Gepäckstücke verschwunden. Vor einigen Tagen fehlte eine Kiste des Generals Lacria mit kostbarem Schmucke, sowie eine Reisekiste des Marchese Balbi, enthaltend 8000 Lire. Als verdächtig wurde schließlich in Genua ein junger Mann verhaftet, bei dem man die verschwundenen Gepäckstücke fand. Zum größten Ersauern aller wurde in dem Verhafteten der 32jährige Sohn des Abgeordneten Elia, ein bekannter eleganter Lebemann, erkannt. Die Polizei beschuldigt ihn, 63 Diebstähle verübt zu haben. Bei seiner Verhaftung trug er einen Brillantring, den er dem berühmten General gestohlen hatte. Einige Blätter wollen an Kleptomane glauben, doch wird bekannt, daß Elia viele Schulden hatte.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 24. September 1893.
Hauptpr. 10 Uhr: Pst. Heinenberg.
(Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 24. Sept. 1893.
10 Uhr: Pastor Terberger.

Westhofen.

Sonntag, den 24. September 1893.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.
Pastor Falkenberg.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Aplerbeck.

Sonntag, den 24. September 1893.
Frühpr.: Pastor Ripper.
Hauptpredigt: Hülfsp. Petersmann.
Nachm. 2 Uhr:
Prüfung der Konfirmanden.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, 24. Sept., nachm. 4 1/2 Uhr,
Bibelkunde. Bestenort Nr. 12.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß für die städtischen Verwaltungs-Bureaus die Dienststunden vom 1. Oktober ds. Js. bis 31. März k. J. auf 8 1/2-12 1/2 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags festgesetzt sind.
Schwerte, 22. Sept. 1893.
Der Magistrat.

Handelsregister

des
Königlichen Amtsgerichts
zu Schwerte.

Im Firmenregister ist am 20. September 1893 Nachstehendes eingetragen:
1. Zu Nr. 42 "Die Firma Kiewitz & Co. zu Schwerte" betreffend:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Witwe Kaufmann Ludwig Kiewitz Caroline geb. Lange zu Schwerte übergegangen. (vergl. Nr. 74.)
2. Unter Nr. 74:
Die Firma Kiewitz & Co. zu Schwerte und als deren Inhaber die Witwe Kaufmann Ludwig Kiewitz, Caroline geb. Lange zu Schwerte.

Bekanntmachung.

Am Samstag d. 23. d. M., vorm. 9 Uhr,
sollen im hiesigen Pfandlokal
1 Pultschrank, 1
Vertikow, 1 zweis
schläfige Bettstelle
mit Matratze, Ober-
u. Unterbett, 1 Pschl,
4 Kissen, 1 weiche
Kleiderschrank, ein
Spiegel, 6 Rohr-
stühle, 1 kleiner Tisch
mit Decke, 1 große
Tischlampe, 1 Wand-
lampe, 1 Paar bunte
Fenstervorhänge, 2
Plüschbettvorlagen
2 schwarze wollene
Frauenkleider, ein
Frauen-Winterman-
tel, 1 Frauen-Som-
mermantel, 4 Paar
Bettzüge, 1/2 Dg.
Betttücher, 1 schwarzer
Herren-Anzug, ein
porzellanenes Tassen-
service mit 6 Tassen,
12 Teller, 1 Suppen-
terrine, 1 Gemüse-
schüssel, 2 Paar ver-
goldete Tassen, 1 Wasser-
bank u. 1 weiße Blechkanne
öffentlich meistbietend gegen
Bar versteigert werden.
Schwerte, 15. Sept. 1893.

Matz,

Gerichtsvollzieher.

Empfehle prima
Rindfleisch
a Pfund 50 Pfg.
L. Seippel,
Hagenstr. 20.

Krieger-Verein
Schwerte.
Am Sonntag, d. 24. cr., abends 8 Uhr,
Abschieds-Commerz
zu Ehren des von hier scheidenden Kameraden und
Vize-Präsidenten Herrn Rentmeister Weidemann.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Tapetenlager

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes
zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle
Emaille-Fussboden-Glanzack
in 1 Kilo-Büchsen à 2 Mark in bekannter Güte. Sämtliche
Lacke und Farben, Glas, Glaspfannen und
Spiegel, alle Sorten Bürsten, Pinsel und
Matten zu billigen Preisen.
Hoffmeister, Schwerte.

Wilh. Allmeroth,
Dortmund,
Körnerplatz 7,
Fabrik-Niederlage
photographischer Apparate,
empfiehlt sich den Herren
Fach- und Amateur-Photographen
als
Bezugsquelle für komplette Einrichtungen
für Photographen u. phototechnische Anstalten.

Schweine-
Versicherungs-Verein
Schwerte.
Am Sonntag, den 24.
cr., von morgens 8 bis
abends 7 Uhr, findet eine
Nachzahlung auf jedes
Stück Schwein von 1,00 Mk.
statt. Es wird den Mit-
gliedern pünktliche Zahlung
ans Herz gelegt, da unser
Kassierer andern Tages keine
Zahlung mehr annimmt.
Der Vorstand.

Verpachtung.
Mein in Beidenkämpen
gelegenes
Ackerland,
ca. 2 1/2 Morgen groß, ist auf
sofort von mir anzupachten
evtl. zu kaufen.
Dwe. E. Fund.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller
und Bodenraum per 1. Nov.
zu vermieten.
Hagenstr. 79.

Eine hübsche
Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern auf
Mai 1894 von einem jungen
Ehepaar gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisan-
gabe unter B. D. 45 an die
Exped. d. Bztg. erbeten.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern in der Stadt
von 2 stillen Leuten auf den
1. Nov. zu mieten gesucht.
Von wem, sagt d. Exp. d. Bl.

Ein Ladenlokal
zu jedem Geschäft und Filiale
geeignet mit
Wohnung
ist per 1. November zu ver-
mieten. Näheres Hellpothstr. 28.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern in meinem
Hause auf der Hellpothstraße
per 1. November zu vermieten.
E. Selsenthal.

Gesucht
wird ein tüchtiges, braves
Dienstmädchen
zum 1. Nov. nach Hagen.
Zu melden bei **B. Liebreich**,
Schwerte.

Bekanntmachung.
Am Samstag, d. 23. d. M.,
vorm. 9 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfand-
lokal
1 großes und 2 kleine
Ladenregale, 3 Theken,
1 Rollständer und eine
größere Partie Burkin
öffentlich meistbietend gegen
Bar zwangsweise versteigern.
Schwerte, 22. Sept. 1893.
Matz,
Gerichtsvollzieher.

Schwerter
Turnverein.
(Mitglied der
deutschen Turnerschaft.)
Sonntag, den 24. d. M.,
pünkt 1/2 Uhr,
Antreten im Vereinslokal zum
Abmarsch nach Wellenbad-Geisecke.
Dahelbst Veranstaltung von
Turnspielen und Wettbewerben.
Der Turnwart.

In 4-6 Wochen heiratet
mein
Küchenmädchen.
Ich suche Erbs. Nur solche,
die selbstständig kochen können,
wollen sich melden.
Frau Landrat Aand,
Fierlohn.

Ein tüchtiges ev.
Mädchen
gesucht per 1. Nov. von einer
hiesigen guten Familie.
Wo, sagt die Exped.

Sammelfleisch,
a Pfund 50 Pfg.
bei
S. Wieden, Brückstr.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Kalbsbraten, Sauerbraten,
Trüffelleberwurst, Sülze,
junge Hühner, Caviar,
Frankf. Würstchen.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.
Heutige Notierungen:
Dortmund, 21. Sept. Bro-
dstückenbörse. Beschw. schwach. Ten-
denz abwartend. Umsätze klein.
Weizen int. 15,50-16,00, do. fremder
15,50-16,75, Roggen, int. 13,75
bis 14,00, do. fremder 15,00 bis
17,00, Hafer int. 17,00-17,25,
do. fremder 16,50-17,50, Futtergerste
11,75-12,00, Mais 11,50-12,50
Weizenvorzucht int. Sach 22,00
bis 23,00, Roggenvorzucht int.
Sach 20,50-22,00, Kleie 4,75 bis
4,78, Rüböl int. Sach 52,00-50,00
Alles per 100 Kilo fracht-
parität Dortmund exkl. Sach bei
Abnahme von Doppeladungen.

Mehrere tüchtige
Feiler
für bessere Arbeiten werden für
sophort gesucht vom
Westfälischen
Nadelwalzwerk,
Schwerte a. d. Ruhr.

**Laubsäge-
Kasten**
und alle Laubsägeartikel,
sowie Korb- und Kasten-
arbeiten, bezieht man am billigsten aus
der Fabrik von **Albert
Krumbein**, Mülhausen i. Th.
3 Uhr. Preislisten gratis und franko.

Fangkäfige
mit Abteilung für Lock-
vogel 1,50 Mk. **Fangkörbe**
selbstthätig für Massenfang der
Sperlinge 3.— Mk. Schlagnetze
für kleine Vögel 1,50 Mk. Schlag-
netze f. Drosseln 2,50 Mk. Schlag-
netze für Krähen 3,50 Mk. Zwi-
rnetze per Quadrat-Meter 1.— Mk.
Vogelleim Büchse 50 Pfg.
(Bei Einsendung von 1 Mk. in
Briefmarken erfolgt Franko-
Zusendung von 2 Büchsen Vogelleim.)
**Selbstthätige
Kaninchenfalle**
zum Massenfang der wilden Kanin-
chen etc., auch für Hasen, Reb-
hühner, wilde Fasane, sowie für
Katzen etc. p. Stück 6 Mk. ver-
senden per Nachnahme
Gebr. Jansen
in M.-Gladbach (Rheinland).
Preisliste über Fanggeräte gratis u. franko

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna,
auf der Burg,
neben Herrn Kopschmann.
Anfertigung von künstlichen
Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller
Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos
und sicher unter Anwendung
von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. " 2—6 "

**RADEMANN'S
KINDERMEHL**
Bestes Kindermehl
der Gegenwart.
Unübertroffen auch als
Stärkungsmittel für Re-
konvaleszenten und Per-
sonen mit schwacher Ver-
dauung. — Überall zu
haben à Mk. 1,20
per Büchse.

Schutz gegen Übervorteilung.
Nebenstehender Baby-
Wecker, grösste Sorte,
bestes aller Fabrikate
genau reguliert, kostet
M. 4.— franko mit Ga-
rantie. Preisbuch über Uhren
jeder Art gratis und franko. 2
**Schweizer
Uhren-Manufaktur
in Karlsruhe.**

Tapeten!
Wir beziehen:
**Natur- und Kunst-
Seiden- und
Gold- und
Silber-
Tapeten**
in den verschiedensten neuen
Mustern, nur schwerer Papiere und
guten Druck.
Gebrüder Ziegler,
München in Vertretung.
Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten
leicht überzeugen, da Musterkarten
franko auf Wunsch überallhin
versenden.

Spezial-Abteilung für Kleiderstoffe und Seidenwaren VON **Rose & Co.,** **Dortmund.**

Wir zeigen den Empfang der neuesten
Herbst- und Winter-Neuheiten

ergebenst an und bemerken, dass wir das **Hervorragendste**, was je auf dem Gebiete dieser Ab-
teilung geleistet worden ist, in dieser **Saison** erreicht haben.

Die Auswahl, Gediegenheit und Billigkeit
ist unübertroffen.

- Kleiderstoffe:** Halbwollene Molton, Noppé's pr. Mtr. 50—60 Pfg.
(Doppelte Breite, Halbwolle.) Halbwollene Kleidertuche pr. Mtr. von 65 Pfg. an.
Halbwollene Modestoffe in Melanges und Fantasie-
streifen pr. Mtr. 1 Mk. — 1,40 Mk.
- Kleiderstoffe:** Rein wollene Cheviots, Serges und Foulés in allen
(Doppelte Breite, reine Wolle.) modernen Farben, pr. Mtr. 1, 1,25, 1,40 Mk.
- Kleiderstoffe:** Cheviots, Crepons, Cheviot-Diagonals, Cheviot-
(Doppelte Breite, reine Wolle.) Vigoureux, pr. Mtr. 1,80—3 Mk.
- Kleiderstoffe:** Kammgarne, Ripse und neue uni Modestoffe,
(Doppelte Breite, reine Wolle.) pr. Mtr. 3, 3,75, 4,50 Mk.
- Kleiderstoffe:** Schwarze Trauerstoffe, sowie hervorragende Neu-
(Doppelte Breite, reine Wolle.) heiten schwarzer Mode-Kleiderstoffe,
pr. Mtr. 1,50, 2,—, 2,50—5 Mk.
- Kleiderstoffe:** Kleidertuche in vier verschiedenen Qualitäten in sämt-
(Doppelte Breite, reine Wolle.) lichen neuesten Winterfarben vorrätig.
Qualität 1 pr. Meter 6,50 Mk.
Qualität 2 " " 5,— "
Qualität 3 " " 4,20 "
Qualität 4 " " 3,— "

Deutsche, Englische u. Französische Modekleiderstoffe

- in grösster und schönster Auswahl und jeder Preislage, pr. Mtr. 2, 2,50, 3, 4, 4,50 und 5 Mk.
- Kostume Velvets:**
Lindener Kostume-Samt in verschiedenen Qualitäten
und den neuesten Farben, pr. Mtr. 1,50, 2,—,
2,50, 3,—, 3,60, 4,— und 4,50 Mk.
- Schwarze Seidenstoffe:**
(Reine Seide.) Satin Duchesse, Surah, Mervilleux, Armure und
Damassé, pr. Mtr. 2,—, 2,50, 3,—, 4,—, 4,50,
5,— 6,—, 10,— Mk.
- Farbige Seidenstoffe:**
(Reine Seide.) Satin Duchesse, Armure, Bengaline, Trikotine,
Mervilleux und Damassé in sämtlichen modernen
Farben in grosser Auswahl, pr. Mtr. 3,—, 3,50,
4,—, 4,50, 5,—, 6—9 Mk.
- Weisse Seidenstoffe:**
(Reine Seide.) für Brauttoiletten in Mervilleux, Surah, Bengaline,
Christaline, Armure und Damassé, pr. Mtr.
3,—, 3,50, 4,—, 5, 6—12 Mk.

Rote Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 25., 26. und
27. Okt. Hauptgewinne 50 000
M., 20 000 M., 15 000 M.,
10 000 M., 5000 M., 3000 M.,
ferner 2mal 2000 M., 5mal
1000 M. Alles bar ohne Ab-
zug, und 6010 Gewinne von
500 M. und kleiner mit 10%
Abzug bar zahlbar.

Originallose à 3 Mk., 1/2
1,75 Mk., 1/4 1 Mk., 1/8 50 Pf.,
verwendet das Hauptlotterie-
Geschäft von

Schulte u. Bartels,
Dortmund,
Brückstraße 35.
Bestellungen sind 25 Pf. für Rück-
porto u. Gewinnliste beizufügen.

COGNAC
aus der
Cognacbrannterei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.
Grosse Flasche Mk. 2,—, 2,50,
Mk. 3,—, 3,50, 4,—, 5,—.
Alleinige Niederlage:
Wilh. Heppé, Schwerte.

Aug. Muth,
Zahntechniker
Unna,
Bahnhofstraße Nr. 29.
Künstliche Zähne
und ganze Gebisse in vor-
züglichster Ausführung.
Blombizon, Reinigen, fow.
wirklich schmerzlos
Entfernen kranker Zähne.

Gelegenheitskauf!!!
Bei den z. Zt. hohen Fleisch-
preisen empfehle eine Partie

P. Blasenkäse
den Holst. Holl. Käse an Qual-
weit überragend, per Ztr. 33 Mk
ab hier Nachnahme.
J. F. M. Schwarzlos,
Hamburg-Eilbeck,
10 Pfd. Probekolli 4 Mk. franko
Nachnahme.

Pa. Rauchfleisch,
à Pfund 90 Pfg.,
daselbe in Blasen, à Pfund 1 Mk.,
und sämtliche La. geräucherte weiß.
Fleischwaren, empfehlen laut Preis-
liste.
Gebr. Welp, Sengerich i. B.

**Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.**
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC
zu Mk. 2,— pr. Fl.
" " 2,50 "
" " 3,— "
" " 3,50 "
Die Analyse des bereiten Gemischtes
lautet: Der Cognac ist ähnlich aus-
mündig wie die meisten französischen
Cognacs und ist deshalb vom chemischen
Standpunkte aus als rein zu betrachten.
In Schwerte allein käuf-
lich bei Herrn Hermann Irlé.
In Aplerbeck zu Original-
preisen käuflich bei Herren:
Heint. Köppern, Aug. Hase.

Vollständiges Bett Mk. 12
mit garantiert neuen Federn,
bessere 18 Mk. mit roter Inlett,
sehr breit und weicher Halb-
baumwollene 25 Mk., prachtvolle
Köper-Betten, rot und gemustert
Inlett, hochfeine Füllung nur
30 und 35 Mk. Schwere Schlaf-
decken, prachtvolle Muster Mk.
2,50, 3,50, 4.— Versandt streng
reell gegen Nachnahme oder vor-
herige Kassa. Unantastlich gestattet.
Preislisten franko.
Bett- u. Bettfedern-Versandhaus
Ferd. Jankel, Magdeburg.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Durch **Erweiterung** der **II. Etage** zu meinen
Geschäftsräumen habe ich meine **Mäntel-Kon-**
fektion neu eingerichtet und bedeutend vergrößert.
Sämtliche Neuheiten der Saison:
Regenmäntel, Wintermäntel, Jacketts, Capes,
Promenades sind eingetroffen.

J. Hecht, Schwerte, Ostenstr. 20.

Für den Verkauf von
Uhren,
Goldwaren,
Uhrketten,
Kleidungsstücken,
Nähmaschinen,
Regulateur-Uhren,
Wand- u. Beck-
Uhren, Harmonikas,
Koffern, Messern,
Gabeln, Bügeleisen,
Büchsen etc.

ist unser Geschäft jeden
Wochentag von morg. 8
bis abends 8 Uhr u. Sonn-
tags in den Stunden von
morg. 7 1/2—10 und von 12
bis 2 Uhr nachmittags ge-
öffnet.

A. Eick & Co.,
Pfandleih-Anstalt,
Dortmund,
Nikolaistr. 5.

J. Moses,
Häuslingstr. 22.

Großes Lager in fertiger
Herren- und
Arbeitergarderobe
in allen Preisen.
Knaben und
Jünglingsanzüge
in allen Größen.
Hemden, Jacken,
Blousen etc.,
sowie sämtliche
Manufakturwaren.
Bettfedern u. Daunen
in bekannter guter, staubfreier
Ware.

Ia. Speise-Schmalz,
à Pfd. 75 S.,
Süßrahm-Margarine,
à Pfd. 75 S.,
Fr. Wellenbutter,
à Pfd. 1,05 M.,
Schweizerkäse,
à Pfd. 1,00 M.,
Frische Serringe,
Pfd. 50 S.,
Rüböl, à Liter 53 Pfg.
Herm. Riebeler,
Westhofen.

II. Wortmann.

Herbst- und Winter-Neuheiten.

Kinderhüte von Mk. 0,60, 0,80, 1,00, 1,25, 1,50 u. f. w.
Knabenhüte " " 0,80, 1,00, 1,20, 1,50, 1,80 u. f. w.
Herrenhüte " " 1,40, 1,80, 2,00, 2,25, 2,80 u. f. w.
Kindermützen " " 0,40, 0,50, 0,60, 0,70, 0,80 u. f. w.
Herrenmützen " " 0,50, 0,80, 1,00, 1,25, 1,50 u. f. w.
Zylinderhüte von Mk. 3,50 an.
Regenschirme von 1 Mk. an.

Neu! Schirme mit "Patent-Schirmschoner". Neu!

Wäsche als Reinen, Universal, Papier.

Größte Auswahl! Handschuhe. Größte Auswahl!

Hosenträger, Krawatten Stöcke.

Für Jäger: Samaschen, Jagdröcke, Jacken, Jagdhüte, Jagdmützen.

Schwerte, Häuslingstrasse 7.

Reparaturen schnell und billig.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

≡ 4 Mark 75 Pfg. ≡

für das 4. Vierteljahr 1893

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 5475 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsenkurse.
Spezialcorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz,
Getreide, Mehl, Spiritus, Öl, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zinn etc.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltige Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der preussischen Klassen-Lotterie.

≡ Nacht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich. ≡

Schon jetzt eintretende neue Abonnenten erhalten nach Einendung des quittierten Abonne-
mentscheines an die Geschäftsstelle in Essen oder Dortmund die bis Ende September erscheinenden
Nummern unentgeltlich zugesandt.

Vom 1. Oktober d. Js. ab wird im Bezirke der
unterzeichneten Königlich Eisenbahn-Direktion auf den
Strecken:

Elberfeld—Köln,
Soest—Unna—Hagen—Elberfeld—D.—Düsseldorf
Hamm
Hagen—Witten,
Ohligs—Solingen—Böhlwinkel,
Remscheid—Barmen—Rittershausen,
Deutz—Mülheim a. Rh.—Viersen

die bisher übliche Art der Kontrolle der Fahrtausweise (Fahr-
karten, Fahrscheine u. f. w.) dahin abgeändert, daß die Haupt-
prüfung der Fahrtausweise auf ihre Gültigkeit, sowie die
Durchlochung und die Abnahme derselben nicht mehr an
oder auf den Zügen stattfindet, sondern an den Ein- und
Ausgängen der Stationen vorgenommen wird.

Zum Betreten der abgeperrten Räume der Stationen
der genannten Strecken durch Personen ohne Fahrtausweis
werden besondere Karten, — Bahnsteigkarten — ausgegeben,
welche zum Preise von 10 Pfennigen das Stück bei den
Fahrkarten-Ausgabestellen oder an den auf einzelnen Stationen
in den Vorfluren aufgestellten, selbstthätigen Kartenausgebern
(Automaten) zu entnehmen sind. Diese Bahnsteigkarten be-
rechtigen zum einmaligen Betreten der abgeperrten Räume
derjenigen Station, auf welche sie lauten, sind auf Verlangen
jederzeit vorzuzeigen und beim Verlassen der Station am
Ausgange abzugeben.

Das Nähere über das neue Kontrollverfahren besagt
eine in den Vorfluren der Stationen ausgehängte besondere
Bekanntmachung.

Elberfeld, den 6. September 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Von dem Abbruch Elber-
felderstraße 81/83, früher **E.**
Asbeck & Co., sind noch ver-
schiedene sehr gut erhaltene
Fenster, Türen, Doppel-
u. Flurthüren, alles von
Eichenholz, sowie **Balken,**
Bretter, eichene Fußböden,
Kaufsteine, ein Thür- und
Fenstergewände, Gefimse,
Verdachungen, Balkone,
Treppen etc. billig abzugeben.
Näheres an Ort und Stelle
und bei **Chr. Witua, Bau-**
geschäft, Körnerstraße 84,
Hagen i. W.

Ia. Ahorn,

oberl. Eichen, Buchen, Eschen,
Weiden, Kirschen, absolut trocken,
in allen gangbaren Stärken, sowie
ausgeschnittene pitch pine und
Eichenfußböden stets vorrätig.

Carl Formann,
Hagen i. W.

Westfälische Zeitung

≡ Bielefeld. ≡

reichstes

Insertionsorgan.

Spaltenbreite 45 mm = 10 Silben.

Zeilenpreis nur 15 Pfg.

!! Rabatt nach Tarif !!



Schwerter Turnverein

feiert am

Samstag, den 23. September,

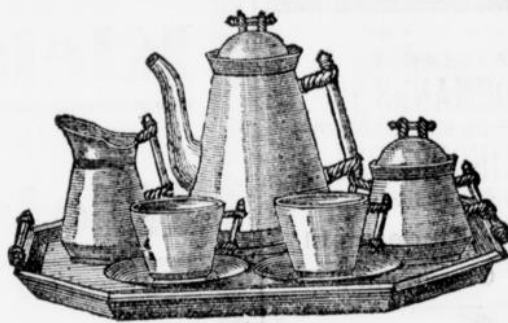
im Lokale des Herrn **G. Brenne** sein diesjähriges
(geschlossenes)

Rekruten- Abschiedskränzchen.

Anfang abends 8 Uhr.

NB. Die passiven, sowie Ehren-Mitglieder wer-
den hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Westfälische Porzellan- u. Glasniederlage,

Westenbellweg 9. **Dortmund,** Westenbellweg 9.

Telegramm-Adresse: **Glasniederlage.** — Fernsprecher No. 138.

Grosses Lager

in deutschen, englischen, französischen, böhm., amerikanischen

Porzellan-, Glas- u. Krystall-Waren.

Majoliken. Petrollampen. Messer, Gabeln, Löffeln etc.

Hôtel- u. Aussteuer-Einrichtungen.

Eigene Porzellan- und Glas-Fabriken.

Holz- und Polster-Möbel

in grosser Auswahl.

Dekorationen

jeden Genres.

Gebr. Hassel, Hagen.

Lieferung

vollständiger

Zimmer-Einrichtungen.

Bahnhof- und Karlstrassen-Ecke.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover.

Sprechstunden 8—10 Uhr.

Auswärts brieflich.

Blaustein

zur Weizenbeize empfiehlt

billigst die Drogerie von

Wilhelm Seppe.

Schwerte

Ämtliches Kreisblatt

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Nr. 112.

Schwerte, Samstag, 23. September 1893.

26. Jahrgang.

Zu Bestellungen

auf die

„Schwerte Zeitung“, Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde, für das letzte Vierteljahr 1893.

das mit Recht „Leaquartal“ genannt wird, gestatten wir uns ergebenst einzuladen mit dem Bemerkung, daß den schon jetzt beistehenden neuen Lesern die Zeitung bis 1. Oktober d. J. unberechnet geliefert wird. Bestellungen nehmen sowohl unsere Boten, wie die Kais. Postanstalten und unsere Geschäftsstelle jederzeit entgegen.

Wir werden auch in dem neuen Zeitabschnitte, in welchem wichtige politische Ereignisse zu erwarten sind, fortfahren in dem Bestreben, unsere Leser von allen wissenschaftlichen Vorgängen auf politischem, wirtschaftlichem u. c. Gebiete schnellstens in Kenntnis zu setzen, namentlich werden wir auch den provinziellen und lokalen Interessen stets Sorgfalt widmen. Bezüglich des unterhaltenden Teils im „Feuilleton“ werden wir stets für sinnenreiche, spannende Erzählungen Sorge tragen und zunächst mit dem Abdruck der preisgekrönten Erzählung:

„Das Erbe“ von R. Blankenburg

beginnen. Ueberhaupt sind wir bemüht, den Inhalt der Zeitung so zu gestalten, daß der letzteren der ehrende Charakter des Hausfreunds auch für die Folge erhalten bleibt.

In diesem Sinne wird auch der jeden Samstag beigegebene

„Illustrierter Familienfreund“,

welcher in größeren und kleineren Erzählungen ersten und heiteren Inhaltes edle und angenehme Unterhaltung bietet, geleitet. Es ist eine nachhafte Kost, die darin dem Geiste geboten wird, und das leibliche Auge erfreuen zahlreiche Bilder aus den verschiedensten Gebieten des Lebens, der Kunst und des Wissens, während in guten Ratsschlüssen für Familie und Haus auch den praktischen Bedürfnissen Rechnung getragen wird.

Wir bemerken noch, daß wir unsern Lesern — auch den neu hinzutretenden — eine

Elegante Schreibmappe

mit gutem Pöschkarton und Kalendarium anfangs Dezember gratis übermitteln.

Den Anzeigenteil, welcher bisher so erfolgreich den geschäftlichen Verkehr von Stadt und Land vermittelt, empfehlen wir fernerer fleißiger Benutzung. Bei größeren Aufträgen lassen wir gern Preis-Ermäßigungen eintreten. Da die „Schwerte Zeitung“ das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht allein das wirksamste, sondern auch das billigste Inserationsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung einer Zeitung bedingt.

Schwerte, im September 1893.

Verlag der „Schwerte Zeitung“.

Wohin mit dem Obst?

Wohin dieses Jahr mit all' dem Obst? So fragt sich mancher gute Obstzüchter, wenn er sieht, wie die Bäume allenthalben zum Zerbrechen beladen sind. Ein solch' allgemeiner Obstertrag ist auch lange nicht mehr dagewesen, wie heutiges Jahr. Hätten wir nun ordentliche Preise dafür, so wäre der Segen auch viel größer. Es ist

Ein Rätsel.

Erzählung von G. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Rudolf Steinmann, welcher zwei Briefe zerriß, legte sich endlich um vier Uhr morgens, als er den dritten vollendet und für ziemlich gut befunden hatte, zur Ruhe nieder.

Um halb sechs Uhr erwachte er aus einem Halbschlummer, stand halbt auf und kleidete sich an, um seinen Brief fortzutragen. Er hatte ihn, um keine Kritik mehr daran üben zu können, bereits mit seinem Siegelring geschlossen. Jetzt besah er ihn von allen Seiten mit unruhigen Augen, suchte sich dann den Inhalt ins Gedächtnis zurückzurufen und steckte ihn schließlich, als die Turmuhr der in der Nähe befindlichen Kirche die sechste Stunde verkündete, mit einem schweren Seufzer in die Brusttasche.

Dem verwunderten Zimmerkellner, welcher nach seinen Befehlen sich erkundigte, erwiderte er, bei seiner Rückkehr Kaffee trinken zu wollen und eilte dann mit langen Schritten fort.

Gott sei Dank, der alte Brandner stand schon, seine Pfeife rauchend, vor der Thüre, augenscheinlich ihn hier erwartend. Das Schien dem jungen Manne ein gutes Omen zu sein. Er sprach einige Worte mit ihm, wobei die Augen eine ganz andere Unterredung mit einander führten, steckte ihm dann heimlich den Brief zu und schritt gemächlich weiter, um einen Spaziergang durch die Promenade zu machen.

Rudolf Steinmann hatte keine Ahnung davon, daß noch zwei andere Augen als die des Stadtschreibers ihm nachschauten. Es waren Clara's Augen, welche hinter der geschlossenen Gardine ihm mit dem Ausdruck höchster Ueberraschung nachstarrten. Unwillig über sich selbst preßte sie die Hand aufs Herz, welches bis zum Herpringen klopfte und ihr beinahe den Atem raubte.

Sie ließ sich auf einen Stuhl nieder, weil ein heftiges Büßern sie erfasst hatte und schlug dann plötzlich beide Hände vors Antlitz.

„Gott, mein Gott!“ flüsterte sie außer sich, liebe ich ihn denn wirklich? Bin ich so tief gedemütigt, so schwach, um eine solche Liebe nicht mehr bekämpfen zu können, ja, taumelnd vorbergen zu können?“

Lange saß sie hier, mit sich kämpfend und ringend, bis sie sich entschlossen erhob, ihr Gesicht in kaltes Wasser tauchte und rasch ihre Morgen-Toilette beendete.

„Ei, Töchterchen, haben wir endlich auch einmal den schönen Morgen verschlafen?“ rief ihr der Vater gut gelaunt entgegen. „Na, schadet nichts, bin lang' genug der Letzte gewesen, kann auch wohl mal der Erste sein. Habe schon mit dem Kaffee auf Dich gewartet.“

Clara lachte ihn heiter an, gab ihm den gewünschten Morgenkuss und servierte ihm Kaffee.

wohl nicht vorauszufragen, daß das Obst einen annehmbaren Preis bekommt, deshalb müssen wir sehen, so viel als möglich, das Obst der eigenen Haushaltung nutzbar zu machen.

1. Das geschieht durch Vereitung von größeren Mengen Apfelwein, der doch bei der diesjährigen Güte des Obstes ganz vorzüglich werden muß. Selbstverständlich muß auch jetzt durch die richtige

„Hast Du denn schlecht geschlafen, Väterchen?“

„Im Gegenteil, wie ein Murrelter und außerdem auch noch die schönsten Träume gehabt. Wachte aber schon um halb sechs auf und fühlte mich munterer als sonst um acht Uhr. Es ist eine Schande, so lange zu schlafen, und der Himmel belohnte mich auch sogleich für meine Selbstüberwindung. Ich rauchte meine Morgenpfeife vor der Hausthüre.“

„Um bei den Nachbarn für einen Frühaufsteher zu gelten,“ schaltete Clara schelmisch lächelnd ein.

„Mag sein, daß es eine Selbstberäucherung war,“ gab der Vater ernsthaft zu, „und nun rate einmal, Clara, wer plötzlich daher spaziert kam und mir den ersten Morgengruß bot?“

„Am Ende der Bürgermeister in Person oder die schöne Frau Stadträtin Müller,“ erwiderte sie, nach dem Tageblatt greifend, ohne den Vater anzusehen.

„Fehlgeschossen, kleine, unser Freund Rudolf Steinmann war's, der sich wie ein Kind über meinen Anblick zu freuen schien.“

„Führt ihn vielleicht die Riehl'sche Sache oder sonst etwas derartiges hierher?“ fragte Clara, in deren Händen das Tageblatt verächtlich knirschte.

„Das glaub' ich nicht, — er schien mir vielmehr von einer Unruhe, einer persönlichen Aufregung erfüllt zu sein, die mich in Erstaunen versetzte.“

„Apropos, ehe ich's vergesse, er hat mir einen Brief für Dich eingehändigt, vielleicht von seiner Mutter, wenn ich recht verstanden, welche ja stets eine besondere Vorliebe für Dich gehabt hat.“

Der Stadtschreiber hatte bei diesen Worten einen Brief hervorgezogen und ihn denselben hingereicht. Clara ergriff ihn zögernd, ihr Gesicht hatte alle Farbe verloren. Als sie einen raschen und scheuen Blick auf die Adresse geworfen, zitterte sie so heftig, daß sie den Brief auf den Tisch legen mußte, was der Vater gar nicht zu bemerken schien, da er sofort das Tageblatt ergriffen und sich anscheinend darin vertieft hatte.

Einige Minuten blieb das junge Mädchen unbeweglich sitzen. Wachte der Vater, was dieser Brief enthielt? — Sie fühlte sich wie gelähmt, da sie seine Handschrift nur zu gut kannte. Endlich erhob sich Clara, nahm den Brief und verließ das Zimmer.

Der Stadtschreiber blickte ihr unruhig nach. — „Möge Gott alles zum Besten lenken,“ murmelte er, das Blatt bei Seite legend, „mir ist recht angst und bange, daß ihr Stolz sie um ihr ganzes Leben glücklich betrügt.“

Clara hatte dem Mädchen befohlen, den Kaffee abzuräumen und dann noch mit ruhiger Stimme ihre Anordnungen für das Mittagessen getroffen, bevor sie sich wieder auf ihr Zimmer begab, um den Brief zu lesen.

Sie zögerte jetzt auch keinen Augenblick mehr den Umschlag zu öffnen und die Faltüre zu begreifen. Erschreckt, mit angstvoll unruhigen Augen

Zusammenfügung der Äpfel dem Wein die nötige Haltbarkeit gegeben werden. Am besten folgende Mischung: $\frac{1}{3}$ milde, weiche, auch Süßäpfel, $\frac{1}{3}$ gewöhnliche Sorte und $\frac{1}{3}$ recht herbe, saure Äpfel, auch Holzapfel. Der Wein hält sich dann länger. Wer weiß, ob wir nächstes Jahr Apfelwein machen können, und wenn wir letzteren im Keller haben, wird doch mancher Groschen gespart.

2. Soll der Bauer wieder, wie es bei den Alten im Gebrauch, sich sein Obstsaft oder Syrup selber kochen, die Birnen dieses Jahr nicht. Es läßt sich so herstellen, daß es sich auch länger hält wie ein Jahr. Gutes, selbst gekochtes Syrup thut auf vielen Bratarten denselben Dienst, wie Butter. Davon könnte mithin manches Pfund verkauft werden — das ist ja auch Geld. Ein Pfund Butter kostet ja beinahe so viel wie ein Zentner Birnen.

3. Soll der Arbeiter, der kein Obst hat, sich die billigen Preise zu Nuge machen, und sich Obst zu obigen Zwecken kaufen, es ist besser, wie nachher jeden Tag $\frac{1}{3}$ Pfund sogenanntes Knollenkraut gekauft.

4. Sollten sich die Hausfrauen recht große Vorräte dörren für mehrere Jahre. Dies geschah früher auch mehr — mitunter standen auf den Vorratskammern 10 Jahre alte Schnitzel. Jetzt geht man lieber hin und verkauft die schönsten Birnen den Zentner für ein paar Groschen, die man nachher mitunter für einige Pfund amerikanische Schnitzel wieder ausgeben muß. Diese sind vielleicht deshalb besser, weil sie vielfach unter Beihilfe von Schwefeldämpfen getrocknet werden. Zu bedauern ist, daß die amerikanischen Dörrapparate noch nicht mehr verbreitet sind. Doch auf die alte Art und Weise, durch Trocknen im Backofen läßt sich mit Fleiß und Ausdauer schon vieles machen. Die Frauen müssen nicht vor einem kleinen Hindernis oder sonstiger Unbequemlichkeit zurückschrecken, sondern energisch an's Werk gehen, der Lohn für diese Arbeit bleibt nicht aus, denn mit Obst läßt sich jedes Essen verbessern.

Bemerktes.

* In den Vereinigten Staaten wird in diesen Tagen wieder ein Stück der südlichen Indianer-Reservation, der „Trotzen-Streifen“, an der Westgrenze von Arkansas und Missouri gelegen, für offenes Niederlassungsgebiet erklärt werden, und

blickte sie auf vier engbeschriebene Seiten und dann auf die Unterschrift.

„Großer Gott! flüsterte sie, was hat er mir zu schreiben? Soll es ein Verhör sein? — Ich kann es nicht lesen und — ich will auch nicht.“

Sie warf den Brief, als ob sie sich daran verbrannt hätte, auf den Tisch und sah wohl eine volle Viertelstunde, mit ihrem unbändigen Stolz kämpfend und ringend.

Endlich schien sie sich ruhig zu fühlen, wie befreit aufatmend nahm sie den Brief und begann zu lesen. Was sie dabei empfand, spiegelte sich deutlich auf ihrem Antlitz ab und nur zu oft mußte sie inne halten, weil die von Thränen verschleierte Augen nicht weiter zu lesen vermochten.

Zweimal durchlas sie das Schreiben, welches, von Aufrichtigkeit und Liebe diktiert, Zeugnis ablegte von der Lauterkeit und Treue eines Mannes, welchem jetzt ihr ganzes Herz entgegenklang.

Und wie viel Dank war sie ihm schuldig, ihm, welcher den Schatten von ihrer Ehre genommen, den elenden Verleumder geächtet und mit weiser Mäßigung die Stimmung gegen sie umgewandelt, die öffentliche Meinung in ihren Hauptvertretern für die so grauam Verleumdete zurückgewonnen hatte. Sie hatte es erfahren, was diese öffentliche Meinung, von einem Lügner irre geführt, zu bedeuten, wie schwer sie unter der Wucht einer unbedachten Verachtung zu leiden und wie ohnmächtig sich ihr Stolz dagegen erweisen hätte.

Kannte Rudolf Steinmann so handeln, wie er es gethan, ohne das Recht des Verlobten? — Eine glühende Rote stieg in ihr Antlitz bei dem Gedanken, daß er sich nicht freiwillig zu diesem Rechte bekannt, sondern erst durch die spöttische Frage dazu veranlaßt, vielleicht gar gezwungen worden sei.

Gezwungen! — Dieses fatale Wort klang jetzt, wie Rudolf und der Vater es genug gefürchtet, wie ein Hohn in ihr Ohr, es kramte ihr Herz zusammen und brachte ihre ganze Seele in Aufruhr. Der Stolz bäumte sich auf's Neue in seiner ganzen Größe auf und kämpfte mit der Liebe einen Kampf auf Leben und Tod.

Aus Mitleid geheiratet, um sie von der schmachtvollen Verleumdung zu befreien, sie! — Nimmermehr! — Nicht gezwungen sollte er seine Freiheit opfern, — o nein, ihre Liebe war heroisch genug, um an der Schwelle des Glücks zu entgehen.

Dem Vater wurde unten im Wohnzimmer die Zeit doch endlich zu lang. Rudolf wollte sich um neun Uhr schon die Antwort holen und es war richtig schon fünf Minuten über acht. Er selber mußte um zehn Uhr im Rathause sein, was sich die Clara wohl dachte, so lange an einem Briefe zu lesen. Gewiß hat sie wieder ihren stolzen Kaputt und ließ Gott weiß was alles aus seinem Briefe heraus, da für sie immer das Meiste zwischen den Zeilen liegt.

So dachte der Stadtschreiber und nahm sich vor,

daß bei solchen Gelegenheiten übliche Wettrennen um die Besitzergreifung von verschiedenen Grundstücken bereits sich infolgebeffen vor. Ungefähr 100 000 Männer und Frauen sind schon seit einigen Tagen in der Nähe versammelt, auf die Gelegenheit, sich eines Stückes Landes zu bemächtigen, lauernd. Große Menschenmassen sind in der Stadt Arkansas zusammengeedrängt. Schon vor mehreren Tagen war daselbst kein Stückchen Brot mehr zu haben. Unter denen, die warten, befinden sich auch viele Radfahrer, die mit Lebensmitteln versehen sind. Sie glauben, daß sie schneller sein werden, als die Männer und Frauen zu Pferde, und so von den schönsten Landstücken Besitz ergreifen können. Unter den Radfahrern befinden sich auch 30 Frauen.

* Berlin, 18. September. Zwischen größter Glückseligkeit und rasender Verzweiflung liegt oft nur ein Schritt. Ein in der Fruchtstraße wohnender Tischler R. spielte ein Zehntel-Lotterielos in der sächsischen Lotterie bei einem Kollekteur in Dresden schon seit längerer Zeit, ohne auch nur einmal mit dem Einsatz herauszukommen. Da erhielt R. in voriger Woche ein Telegramm aus Dresden, worin ihm der Inhaber der Kollekte mitteilte, daß R.'s Los mit einem Gewinn von 10 000 M. gezogen worden sei. Der Tischler war überglücklich und erzählte von seinem „Riesenglück“ allen Nachbarn und Bekannten. Frau Janna that das Ihrige, und schon in wenigen Tagen war R. im ganzen Stadtviertel als reicher Mann verschrien, der, sobald er sich in einer Kneipe sehen ließ, ordentlich traktieren mußte. Mitten in diesem Glückstaumel, etwa fünf Tage darauf, erhielt R. wieder eine Depesche von seinem Kollekteur des Inhalts: „10 000 Irrtum, Nummer garnicht gezogen, bitten Fehler zu entschuldigen.“ Das traf den Tischler derart, daß er die nächsten Stunden wie irrinnig umherging, den Sturz aus der Höhe des Reichthums in die gewohnte Armseeligkeit vermochte er nicht zu ertragen. R. begab sich nach dem Boden hinauf und erhängte sich. Glücklicherweise kam bald darauf eine Bewohnerin hinzu, die den bereits Bewußtlosen abschnitt, und einem hinzugerufenen Arzt gelang es, R. ins Leben zurückzurufen. Der Mensch aber hofft, so lange er lebt, so geht es auch dem Tischler, der jetzt, kaum genesen, schon wieder mit Spannung der Ziehung der vierten Klasse derselben Lotterie entgegen sieht.

einmal auch bei der Tochter die Polizei herauszuführen, wenn sich keine Befürchtung bewahrheiten sollte.

Clara schreute mit einem leisen Schrei aus ihrem Brüten empor, als der Vater, welcher die Thür sehr leise geöffnet hatte, plötzlich auf der Schwelle stand.

„Habe ich Dich erschreckt, mein Kind?“ sagte er, die Situation mit einem Blick erfassend, „das thut mir ja leid. Aber mir wurde die Zeit zu lang und da habe ich Dich überall gesucht, weil ich noch auf ein halbes Stündchen spazieren geben möchte. Was schreibt denn unsere alte Freundin?“

Brandner spielte seine Rolle ganz brav, denn wenn sie ein Unverständnis merkte, war alles verloren. Ein mißtrauischer Blick streifte ihn trotz alledem, den er standhaft ausbielt. Nein, der Vater wußte nichts davon.

„Von Frau Steinmann ist der Brief nicht,“ sprach sie mit erzwungener Ruhe, „sondern von Rudolf. Lies ihn selber, Vater!“

Der alte Herr sah sie an und nahm den Brief. Dann ließ er sich auf einen Stuhl nieder, legte eine Brille auf und las. Obwohl ihm der Hauptinhalt des Briefes kein Geheimnis war, regte er ihn doch so gewaltig auf, daß Clara keine Ahnung eines Complottes mehr haben konnte.

„Victoria!“ schrie er am Schluß mit dem Ausdruck höchster Freude, „das ist ein Ritter ohne Furcht und Tadel, ein Mann, vor dem sich die ganze Stadt, der Magistrat an der Spitze, verneigen kann. — Mädel, bist Du nicht stolz darauf, von ihm erwählt und erkoren zu sein? — Was, zum Kukud, ist denn das für ein Gesicht, welches Du aufgesetzt hast? Willst Du nach einer solchen That vielleicht auf's Neue einen Korb austheilen?“

„Ja, Vater, dazu bin ich fest entschlossen,“ erwiderte sie mit etwas schwankender Stimme, „siehst Du nicht ein, daß seine Werbung keine freiwillige, sondern eine von den Umständen erzwungene ist?“

„Den Teufel seh' ich ein,“ volltete der Stadtschreiber mit zornig gerötetem Gesicht, „nichts seh' ich ein, als daß Du eine Undankbare bist, die es durchaus nicht verdient hat, daß ein Mann wie Rudolf Steinmann Dir jahrelang treu geblieben ist und Dir seine Liebe jetzt auf eine Weise bewiesen hat, die einen solchen Brief wahrlich ganz unnötig macht. — Nein, Du verdienst diesen Mann nicht und ich schäme mich einer solchen Tochter, die den aufrichtigen Herzenston, der aus jeder Zeile seiner Werbung spricht, nicht einmal versteht und die bescheidene Erzählung seiner mannhaften Handlung mit trotzigem Hochmut lobnen will. Geh, Du verdienst es, einfach und unglücklich Dein Leben lang zu bleiben.“

Er erhob sich und schritt, ohne sie noch eines Blickes zu würdigen, der Thüre zu.

(Fortsetzung folgt.)

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager von **H. Weinberg, Hörde.**

zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderfalten 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1,80	1 Posten Federn 40 n. 60 Pf.	Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 " Kleiderstoffe 45 "	1 " " " 2,20	1 " " 80 n. 120 "	1 Post. Kammgarnanzüge 19 M.	1 Post. Lederhosen 1,50 M.	1 Post. Regenmäntel 5 n. 7 M.
1 " schwere Ware 70 "	1 " " " 3,00	1 " " 180 "	1 " " 22 1/2 "	1 " schwere " 1,90 "	1 " " 8 n. 10 "
1 " Halbleinen 24 "	1 " " " 2,20	1 " " 2,20 M.	1 " " hochfein 28 "	1 " Zwirnhoosen 2,00 "	1 " " 12,00 "
1 " Bettmöbel 22 n. 28 "	1 " Teppiche 20 "	1 " " hochfein 3,10 "	1 " " Budstanzanzüge 15 "	1 " Hamburg. Lederhosen 3,80 "	1 " Kindermäntel 2,80 "
1 " Hemdentuch 20 n. 24 "	1 " Tischdecken 1 Mtr.	1 " " Vordrehend Mtr. 70 Pf.	1 " " feinfein 20 "	1 " " 10,00 "	1 " Staubmäntel 6,00 "
1 " Schürzendruck 54 "	1 " Hemdenlanelle Mtr. 30 Pf.	1 " " Atlasbarchd. 95 "	1 " " hochfein 25 "	1 " " 4,00 "	1 " " 1,50, 3,00 "
1 " Bettuchleinen 140 n. 160 Ztm. breit 80 "	1 " " schwer Mtr. 44 "	1 " " Vordrehend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas, Mtr. 1,80, 2, 2,50, 2,90 Mtr.	1 " " 2,50 "	1 " Kittel und Hemden, Vorhemden, Manschetten, Schlipse, Hautjaden, Normalwäsche, Jacken und Hemden zum Selbstkostenpreise.	1 " " 8,00 "
1 " Servietten St. 16 "	1 " " Kleiderbügel 40 "		1 " " 3,00 "		1 " " 2,00, 2,50 "
1 " Tischtücher St. 60 "			1 " " 4,00 "		
			1 " " 5,00 "		

Bochum. Essen. **Herbst-Neuheiten** Gelsenkirchen. Duisburg.
in Anzug-, Hosen- und Paletots-Stoffen
sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Elegante Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellose Ausführung.
Hochfeine Anzüge nach Mass
zu Mk. 45,—, Mk. 55,—, Mk. 65,—.
Grösstes Lager feiner fertiger
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Gebr. Kaufmann,
Dortmund, nur Westenhellweg 46.



Wacht auf!

Das Volk muß selbst seine verfassungsmäßigen Rechte wahren! Und zwar auf Grund eines eigenen Urteils über die politische Lage. Hierzu bedarf es eines unabhängigen freisinnigen Volksblattes.

Ein solches ist die **Berliner Morgen-Zeitung**

nebst täglichem Familienblatt,

welche nur **1 Mark** vierteljährlich

koßt und bereits über **127000** Abonnenten hat; daher als

billige und gute Zeitung

allgemein anerkannt ist. Sie bringt täglich bei einem Umfang von 8 großen Seiten: Leitartikel, politische Nachrichten, Tagesneuigkeiten, Gerichtszeitung, Handelsnachrichten, nebst **Kourierblatt** der Berliner Börse, Ziehungslisten der Königl. Preussischen Lotterie, ferner interessante Romane, belehrende und unterhaltende Artikel, Briefkasten, Spitzel, Scherzkalender u. s. w.

Wer sich erst die Zeitung einmal ansehen will, verlange eine Probe-Nummer u. d. Expedition d. "Berliner Morgen-Ztg.", Berlin SW. B.stellungen nehmen alle Landbriefträger, sowie die Postämter jederzeit für **1 Mark** vierteljährlich entgegen.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikofeld b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Bedeckung mürber Hautstellen und Wunden, zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Bismarckstr. 40 Pf., in Bismarckstr. 20 und 10 Pf.
in der hiesigen Apotheke und in sämtlichen Drogerien.

Mäppchen
mit Briefpapier, 5 Bogen u. 5 Couverts mit „Grüß aus Schwerte“, à 10 Pfg.,
zu haben bei **Carl Braus, Schwerte.**

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem 1. Oktober cr. eröffne in den Höfen Nr. 2 ein
Pfandleihgeschäft
und halte dasselbe einem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend bestens empfohlen.
Schwerte, den 11. September 1893.
S. Greune.

Loenholdt's Füll-, Regulir-, Oefen
mit continuirlicher Füllschachtelfeuerung, Ventilation u. Wasserverdunstungs-Vorrichtung und Sockelzugführung in schwarzer, vernickelter u. bemalter Ausstattung, ausgeführt von dem
Eisenwerk Hirzenhain, H. R. Buderus,
Hirzenhain, (Oberhessen) und den
Buderus'schen Eisenwerken
Main-Weser-Hütte, Post Lollar
in 80 Nummern für Räume v. 70—1200 Cbm.
Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.
Bei Versuchsheizungen im In- und Auslande die
besten Resultate.
Ueber 70,000 Stück im Gebrauch.
Patentirte Einsätze gleichen Systems für Porzellan- und Majolikaförmige etc. etc. zur Auswechslung ohne Demontage der Oefen — Attraste stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.
Gewöhnliche Reguliröfen und alle anderen Gaswaren in bester Ausführung.

Instrumentopfeifen zu haben bei **Carl Braus.**

Grosse Geldlotterie vom Roten Kreuz
Ziehung unwiderruflich 26., 27. und 28. Oktober 1893 in Hamburg.
6023 Gewinne = Mark 170000 Mark.
Wir empfehlen Gesellschaftsspiele zur Erhöhung der Gewinn-Chancen.
Anteile $\frac{1}{100}$ Mk. 3 $\frac{1}{100}$ Mk. 5 $\frac{1}{100}$ Mk. 7.50
an 50 100 150 versch. Nummern.
Orig.-Lose $\frac{1}{100}$ Mk. 3, Ant. $\frac{1}{100}$ Mk. 1.75, $\frac{1}{100}$ Mk. 1, $\frac{1}{100}$ 50 Pfg.
Jul. Goldberg & Cie., Bankgeschäft,
Köln a. Rhein.
In der letzten Kölner Dombau-Lotterie fiel der Haupttr. v. 75000 Mk. auf ein Gesellschaftssp. i. u. Koll. Empfehlensw. i. dah. d. Beteiligung a. Gesellschaftssp.

en-gros! Die dauerhaftesten, en-detail!
geschmackvollsten und billigsten Instrumente liefert
August Roth, Hagen, Bahnhofstr. 29.
Neue Flügel v. 950, Pianinos v. 350.
Harmoniums von 80 Mk. an.
10-jährige Garantie. Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Gratko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Wiel-Instrumente.

Nächste Ziehung
1. Oktober 1893.
Von 1877 im ganzen deutschen Reich geistlich zu spielen erlaubte oekonomische
Staats-Eisenbahn-Lose.
Haupttreffer: 600000, 300000, 60000, 25000, 20000 etc. etc.
Nur „bare“ Geldgewinne.
Jedes Los gewinnt!
Die Monats-Einlage beträgt auf ein ganzes Los nur 4 Mark mit sofortigem Gewinn-Anrecht. 30 Pfg. Porto auf Nachnahme. Gewinnl. gratis.
Näheres belegen die Prospekt, welche ich gratis und franko verschicke. — Best. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Agentur F. Vertsch, Konstanz.

C. Baumann,
Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Dortmund, Ostenhellweg 18.
Mein Geschäft ist Sonntags von 9 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.